

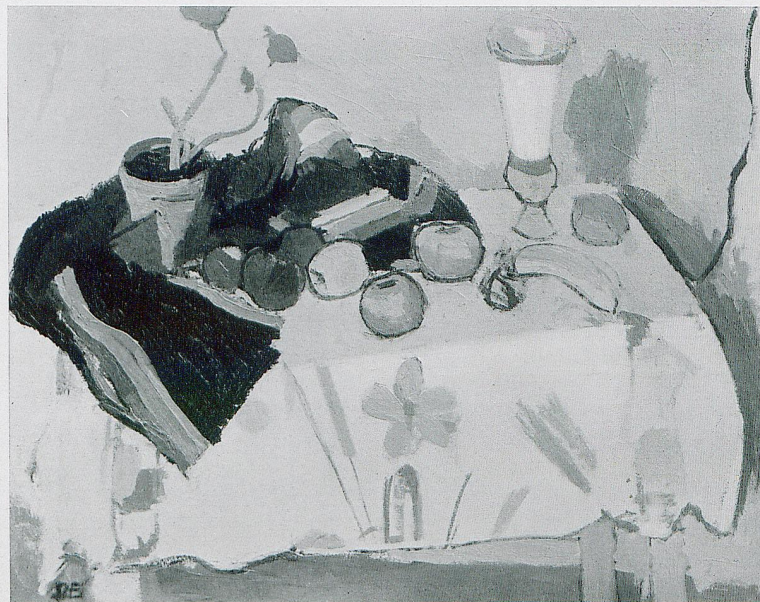
DER MENSCH BEDARF DER FARBEN-ERLEBNISSE

VON WILHELM MICHEL

Bei Goethe steht mehrfach der Gedanke, daß der Mensch der Farbe bedarf. Das ist ein tiefes Wort, dem wir vielleicht erst heute völlig gerecht werden können. Der Mensch muß Farben-Erlebnisse haben. Warum? Er braucht sie nicht als bloße Annehmlichkeiten, sondern geradezu als höhere Lebenserfüllungen, als Lebensreize, als „Übungsfeld“ oder sogar „Übungsgerät“ für die zahlreichen verschiedenen Gemütskräfte, die sein Wesen bilden.

Farben stehen in geheimnisvoller Beziehung zu Lebenstrieben, zu Leidenschaften und seelischen Haltungen, denen sie gleichsam zur „Speise“ oder zum „Training“ dienen, und wie man vom Spiel der Kinder heute weiß, daß es die Liebe oder die Tapferkeit oder die List und alle die vielen Mittel und Kräfte, die im Leben gebraucht werden, übt, so üben die Farbenerlebnisse unablässig den ganzen psychischen Apparat des Menschen. Mit anderen

Worten: sie gehen keineswegs bloß das passive Empfinden an, sie regen auch die aktiven Kräfte an, die für unsre ständige Auseinandersetzung mit der Welt wichtig sind. Deshalb konnte die alte astrologische Anschauung bestimmte Farben mit bestimmten Planeten zusammenbringen, die ja nach dieser Anschauung Kräfte sind und diese ihre Kraft auch in der zugeordneten Farbe mit sich führen. Es ist auch kein Zufall, daß bei Erlebensweisen, die die verborgenen Seiten unsres Wesens hervorkehren, also z. B. bei Ekstasen und ähnlichen Zuständen, die Farben eine große, ja beherrschende Rolle spielen; es sind gleichsam die Seelenregungen selbst, die in ihnen hervortreten. Farbenerlebnisse sind also nicht bloß eine Bereicherung unserer Empfindungs-Erfahrung. Sie wirken, wenn auch nur schattenhaft, als faktische Begebenheiten, in denen sich verborgene Kräfte unsres Wesens betätigen und üben. w. m.



WALTER DEPAS-MÜNCHEN. »HELLGRÜNES STILLEBEN MIT VASE«
KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1931. MÜNCHENER SECESSION